Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich
Contra-Schmerz

Wandern
mit 100 Kilo Gewicht ist Qual! Nimm rechtzeitig die seit vierzig Jahren bewährten, zugleich die Darmtätigkeit angenehm regelnden
100 kg
Boxbergers Kissinger Entfettungs-Tabletten
50 St. 3.45
100 St. 5.75
Gratismuster durch La Medicalia GmbH., Casima/Ti.

Campbell
Tdeuve
QUALITÄTSSTRÜMPFE
werden auch Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Es sind sorgfältig gearbeitete Schweizererzeugnisse, die jene Eigenschaften besitzen, die Sie besonders schätzen: Gediegene Eleganz, grosse Dehnbarkeit, richtige Länge, feine Naht und prachtvoller Sitz.
Ein LABEL Erzeugnis
J. DURSTELER & Co. A.G. • WETZIKON-ZURICH

DIE FRAU

auf unsern Tisch gekommen ist, das Fleisch war wohl grobfaserig, aber weich und kräftig. Das nächste Mal lasse ich das Gesottene durch die Maschine und mache einen Auflauf, plante ich und verlange unbeschwert Kuhfleisch bei meinem Metzger. Er starrte mich mit Befremden an. «Aber, Dame, Kühe metzgen wir überhaupt keine!» Da habe ich gemerkt, daß auch in andern seriösen Metzgereien das Kuhfleisch eine Rarität ist. Wohl gibt es geräuchte Euter. Wie Henkelplüsch machen sich die Kuttelplätze breit und weil sie so billig sind, muß man annehmen, daß sie nicht alle von Kälbchen stammen. Wo aber bleiben die Kühe? Werden damit die Würste gestreckt, sind sie der Ernährung unserer Rekruten vorbehalten, oder braucht sie die Nahrungsmittelindustrie zur Herstellung ihrer ausgezeichneten Fleischbrühwürfel? Kaum beginnt man zu überlegen, wird man wieder stutzig. Von den einzelnen Ochsen, die in der Landwirtschaft gehalten werden, verkauft der Metzger nur den Ochsenschwanz und den Ochsenmaulsalat. Wo bleibt der Rest, der ins Gewicht fällt? Braucht man ihn zum Seifensieden? Ist das Fleisch vielleicht so teuer, weil bei uns nur Rinder geschlachtet werden? Oder rechnet der Metzger mit Kühen und Hausfrauen und spricht aus Zartgefühl von Rindern und Damen?

Evi

SEELENWÄRMER FÜR DEN CHEF

Der Sitz der Seele war von jeher bestritten. Namhafte Griechen suchten sie in der Gegend der Magengrube und werden wohl ihre Gründe hierfür gehabt haben. Später vermutete man sie vorübergehend im Kopf, aber die Nachbarschaft mit dem Verstande schien auch wieder untragbar, so daß man sie schließlich in der Herzgegend wähnte. Dieser Sitz nun hatte so viel Ueberzeugendes, daß emsiger Frauenfleiß ihn alsbald umhäkelte und belismete und den Seelenwärmer schuf, dessen phantasievolles Format allerdings gelegentlich mehr Rücken- als Herzlage vermuten läßt. Immerhin ist die wissenschaftliche Erkenntnis in dieser Körpergegend verblieben, so daß wir mit einer Bluse zugleich die frohe Gewißheit haben dürfen, das fragliche Gebiet ziemlich sicher umschlossen zu haben. Wobei zu betonen ist, daß zwischen Seelengröße und Brustumfang kein Zusammenhang besteht. Aber wie viel wichtiger als die Placierungsfrage ist das Bestreben, der unwiderruflich entdeckten Seele Freude zu machen. Freude beschwingt den Alltag, hebt die Arbeitslust, belebt und reißt die müde Umgebung mit. Und da hat es sich gerade das Ausland wiederum in vorbildlicher Weise angelegen sein lassen, als Pionier dieser Erkenntnisse sich mit Fröhlichkeit und Charme über hinderliche Ruinen und Flüchtlingsfragen hinwegzusetzen und den Nachbarn mit weniger savoir vivre kleine Anregungen für einen psychologisch vernünftig nachgelebten Alltag zu geben. Da macht es sich eine Zeitschrift unter dem Titel ‹Alles für den Chef› zur Aufgabe, Sekretärinnen einige Tips zur Verschönerung des arbeitsreichen Alltags zu geben, deren Nichtbefolgung nachgerade Unterlassungssünde wäre. Es ist da für jeden Wochentag – unter genauester Berücksichtigung des beidseitigen Seelenlebens – eine besondere Bluse vorgeschlagen. Der Montag bringt da beispielsweise: ‹Schweizer Spitzenbluse, die durch apartes Barockmuster frühbarocke Formen ahnen läßt. Rückwärts durchgehend Reißverschluß. Halskrausenwirkung. So stellt sich die ideale Sekretärin nach erholsamem Sonntag ihrem Chef vor. Ob er Vergleiche zieht?» Schon der letzte Satz verrät, daß hier endlich mit Kühnheit und Auswahl der Seelenhülle das alte, überholte Chef-Sekretärinnen-Problem gegenstandslos wird. Der Freitag bestätigt bereits diese Annahme – die Trägerin hat sich inzwischen durch ein anregendes, nicht weniger interessantes Blusenprogramm hindurchgearbeitet –: ‹Sie telefoniert im Vorzimmer wieder in einer andern Bluse. Sie ist aus fliederfarben-weiß gestreiftem Popelin, hat einen spitzen Ausschnitt, einen rundgeschnittenen Kragen, der auch als offenes Revers ausgelegt werden kann (wie beruhigend! d. Verf.). Schon nach 5 Tagen läßt sich absehen: sie ist beneidenswert vielseitig – nicht nur in ihrer Garderobe. Doch ihr Chef sieht darüber hinweg. Er ist glücklich verheiratet. Schade.› Ja, wirklich schade um so viel vergebens verpuffte Energie. Aber noch geben wir das Rennen nicht auf, da ist ja noch der Samstag: ‹sie freut sich auf den Sonntag: blauweiß gestreifter Popelin. Lollobrigida-Ausschnitt.› Sozusagen das letzte Aufgebot. Aber nicht verzagen, kleine Klapperschlange, vor uns liegt ja wieder der Montag mit der frühbarocken Stimmung. Bei so viel See-